

Gottesdienst am Tabakmuseum

Mahlberg (red/jg). Die evangelische Kirchengemeinde Mahlberg, Kappel-Grafenhäuser und Rust lädt ein zu einem Familiengottesdienst am Sonntag, 18. Juli, um 18 Uhr auf dem Freigelände des Oberrheinischen Tabakmuseums am Josef-Naudascher-Platz in Mahlberg. Unter dem Leitwort »So viel du brauchst« soll dort ein bunter Gottesdienst mit Abendmahl gefeiert und den 16 Kindern, die am Konfi-Kurs teilgenommen haben, der Segen für ihren weiteren Weg zugesprochen werden.

110 Spenden in Ringsheim Blut

Ringsheim (red/jg). Vom jüngsten Blutspendetermin in der Ringsheimer Kahlenberghalle hat das Team aus Baden-Baden 110 Blutkonserven mitgenommen, gibt das DRK in einer Pressemitteilung bekannt. Sieben Spendewillige seien wegen medizinischer Gründe abgewiesen worden. Dreizehn Spendewillige sind ihrer Buchung nicht gefolgt, andere spontane Spendewillige nahmen aber ihren Platz ein. Somit war der Termin für das DRK ein Erfolg, heißt es in der Pressemitteilung. Aufgrund der aktuellen Situation wurde den Spendewilligen eine kleine Tasche mit Nahrungsmitteln vom DRK Ettenheim gereicht. Die Vorausbuchungen hätten den positiven Verlauf des Nachmittags im Wesentlichen bestimmt, so habe es keine Wartezeiten gegeben.

Den Glauben im Alltag entdecken

Ettenheim (red/jg). Die AG »Spirituelle Angebote« der Seelsorgeeinheit Ettenheim möchte trotz der Pandemie-Einschränkungen der christlichen Autorin Andrea Schwarz begeben. Am Mittwoch, 21. Juli, um 19.30 Uhr hält sie auf der Online-Plattform Zoom den Vortrag »Glauben - wenn mitten im Leben ein Stück Himmel aufblitzt«. Darin geht es darum, wie der Glaube nicht nur an großen Festtagen von »Profis« wie Pfarrern, sondern auch von jedem im Alltag gelebt werden kann. Dazu möchte dieser Abend mit Geschichten aus dem Leben einladen, Geschichten, die mal lustig sind, mal einen ernsteren Hintergrund haben - die aber alle berühren und nachdenklich machen wollen - um mitten im Leben den Himmel zu entdecken, heißt es in der Ankündigung. Anmelden zu dem Vortrag kann man sich bis zum 18. Juli über die Homepage www.kath-ettenheim.de oder bei Ann-Kathrin Wetzel per E-Mail an pastoralreferentin@kath-ettenheim.de. Dann bekommt man die Zugangsdaten zum Vortrag geschickt. Die Teilnahme ist kostenfrei, erklärt die Seelsorgeeinheit.

Münchweiler

Der Ortschaftsrat trifft sich öffentlich am Montag, 19. Juli, ab 19.30 Uhr im Technikraum der Turn- und Festhalle. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Austausch darüber, welche Maßnahmen man bei Starkregen in Zukunft präventiv ergreifen könne. Zudem gibt es eine Vorbesprechung zum Haushalt 2022 und Neuigkeiten zur Kirchbergsanierung und zum ÖPNV.



Das Städtische Gymnasium Ettenheim dankte dem Elternbeirat und den Lehrkräften für ihr Engagement beim Testen mit Blumen.

Foto: Decoux-Kone

Mehr als 100 000 Tests gemacht

Corona | Städtisches Gymnasium Ettenheim dankt Elternbeirat und Lehrern für ehrenamtliches Engagement

Das Engagement von Eltern und Lehrern ermöglichte es, dass die Schüler des Städtischen Gymnasiums zweimal wöchentlich auf Corona getestet werden. 102.000 Tests sind so zusammengewickelt - eine Leistung für die ihnen nun gedankt wurde.

■ Von Klaus Schade

Ettenheim. »Einen Riesendank für bemerkenswertes ehrenamtliches Engagement mit hoher Kompetenz und enormer Leistungsbereitschaft«, sprach Bürgermeister Bruno Metz am Donnerstagmorgen an ein großes Team von Eltern und Lehrkräften aus. Seit Monaten testen sie zweimal pro Woche sämtliche Schüler auf Corona. Bei 540 Schülern bedeutet das 1100 Tests pro Woche. Auf 102.000 Tests summiert sich das inzwischen seit dem Be-

ginn der Testkampagne Mitte Februar.

Möglich wurde das durch das medizinisch fundierte Engagement der beiden Elternbeiratsvorsitzenden Anja Strub und Fides Heinze. Tatkräftig unterstützt werden sie dabei durch Hannes Machleid und einer Vielzahl von Kollegen der Schule, die sich in die Aktion ohne Rücksicht auf eigenen Stundenplan und

von Raumlüftern durch Elternspenden für jeden Raum habe der Elternbeirat Großartiges geleistet, was der Schule auch in diesem Punkt einen Vorsprung gegenüber der allgemeinen Schulsituation in Baden-Württemberg verschafft habe, lobte der Schulleiter.

Ausdrücklich bedankte sich Woitzik auch bei der Stadt, die immer rechtzeitig für die Belieferung mit wirksamen Tests gesorgt habe und anfangs auch mit rund 50.000 Euro in finanzielle Vorleistung getreten sei, als noch nicht klar gewesen sei, in wie weit das Land die Tests finanziere. Dass man in der Schülerschaft ganz wenige Erkrankte registrierte, hänge sicherlich sowohl mit den Raumlüftern als auch der regelmäßigen Testung zusammen.

Im schulischen »Testzentrum« in der alten Halle beim

Gymnasium zeigte sich Bürgermeister Metz beeindruckt ob des inzwischen reibungslosen Ablaufs: Innerhalb von 10 bis 15 Minuten kann eine Klasse durchgetestet werden. Hannes Machleid bestätigte im Gespräch mit der Presse die gleichsam schon routinierten Abläufe, bei denen sich einige Schüler vielfach inzwischen selbst testen, andere hingegen lieber die Hilfe der insgesamt 24 Tester in Anspruch nehmen. Einige der Schüler ließen sich punktuell oder regelmäßig das negative Testergebnis auf schulischen Vordruckern auch bestätigen.

»Wahrscheinlich werden wir ja auch nach den Sommerferien noch testen müssen«, so die Perspektive von Schulleiter Woitzik. Deswegen werde man die Einrichtung des Testzentrums auch über die Ferien stehen lassen.

Anja Strub, Fides Heinze und Hannes Machleid bekamen vom Stellvertretenden Schulleiter Thomas Schindler einen mächtigen Rosenstock

und von Woitzik einen Essensgutschein als Dank überreicht. Dem ganzen Testteam wurde zudem mit einem Blumengruß gedankt.

INFO

Positive Tests

Bei den inzwischen deutlich mehr als 100.000 Tests habe man sechs positive Ergebnisse verzeichnet, von denen sich beim anschließenden PCR-Test dann die meisten als unbegründet erwiesen haben, so die Schulleitung auf Presse-Rückfrage. Dass sich bei etwa zwei Prozent der gesamten Schülerschaft die Eltern gegen einen Test wehren und die Schüler damit im Homeoffice das unterrichtliche Geschehen ihrer Klassenkameraden bewältigen müssen, bedauere er zwar, erklärte Woitzik im Gespräch mit der Presse, das sei nun aber rechtlich halt so geregelt.



»Wahrscheinlich werden wir auch nach den Sommerferien noch testen müssen.«

Schulleiter Frank Woitzik

Freistunden einbringen. Auch Schulleiter Frank Woitzik dankte dem ganzen Team für dieses so wichtige Engagement als wesentliche Säule für einen so weit als möglich geregelten Unterrichtsbetrieb. Schon mit ihrem Engagement für die Anschaffung

Bereits nach drei Tagen machte er ihr damals einen Antrag

Jubiläum | Heidrun und Helmut Kraft seit 50 Jahren verheiratet

Orschweier (mm). Heidrun und Helmut Kraft feiern am heutigen Freitag ihre goldene Hochzeit. 1971 schlossen sie den Bund fürs Leben.

Heidrun Kraft, Jahrgang 1948, im sachsen-anhaltinischen Weißenfels geboren, flüchtete mit ihren Eltern kurz vor dem Mauerbau in den Westen, lernte in Stuttgart Kinderkrankenschwester und hatte sich dann in der offenen Jugendarbeit engagiert. Helmut Kraft, 1943er Ludwigsburger Kriegskind, hatte einst nach der Volksschule Schreiner bis zur Meisterprüfung samt Holztechniken gelernt, dann jedoch vier Jahre lang bis 1971 Theologie in Frankfurt studiert und fortan als Pastor der evangelisch-methodistischen Kirche gearbeitet.

Er weiß ganz genau, wann er seine Heidrun zum ersten Mal sah: »Das war am 18. Mai 1971, Viertel vor sechs.« Da stieg er nämlich zu einem jugendmissionarischen Einsatz in Schweinfurt aus dem Auto. Heidrun, schon vor Ort gewe-



Nach 50 Jahren Ehe immer noch glücklich miteinander: Heidrun und Helmut Kraft Foto: Decoux-Kone

sen, hielt ihn zuerst für einen sportlichen Angeber. Doch das legte sich offensichtlich schnell: Schon drei Tage später stellte Helmut zielstrebig seinen letztlich erfolgreichen Heiratsantrag: »Sonst tue ich mich unheimlich schwer mit Entscheidungen - aber da nicht!« Denn: »Sie war genau mein Typ!«

37 Jahre lang zog das Ehepaar oft gemeinsam um, bedingt durch mehrere Versetzungen des Freikirchen-Pas-

tors. Erst ging es nach Aalen, dann in Freudenstädter Gegend, nach hohenlohischem Crailsheim, 1995 nach der Wiedervereinigung gar in den thüringisch-suhler Raum, schließlich bis zur Pensionierung ins schwäbische Welzheim.

Heidrun Kraft blieb dabei nicht untätig. Ob als Gemeindegewerter oder mit weiterem Engagement auch in der Jugendarbeit: Sie war wie ihr Mann davon überzeugt, dass man Menschen mit offenem Herzen helfen müsse - aber nicht nur per Predigten: »Unsere Bude war immer voll!«

Die schon 1972 und 1974 geborenen Söhne Jochen und Rüdiger wohnen heute samt zwei Enkeln in Pforzheim und Offenbach. Doch Jochen war's, der einst nach langer Suche von Kenzingen aus das Häuschen in Orschweiers Hauptstraße gefunden und gekauft hatte. Vor 13 Jahren zog dort das Ruhestands-Pastorenpaar ein - zu seinem vorläufig letzten Umzug.

Vom Flüchtling zum Billionär

Geburtstag | Stef Wertheimer wird 95

Kippenheim / Tel Aviv (red/jg). Der in Kippenheim geborene, jetzt in Tel Aviv lebende Stef Wertheimer feiert am heutigen Freitag seinen 95. Geburtstag. Wertheimer besuchte noch 1935 als Sextaner ein halbes Jahr lang das Ettenheimer Gymnasium, an dem er als »Judebue« von Lehrkräften ausgegrenzt wurde. Noch vor Weihnachten 1936 emigrierte seine Familie aus der Bahnhofstraße 2 in Kippenheim über die Schweiz, Italien, Triest und Alexandria nach Palästina. Ohne tiefergehende Kenntnisse der Sprachen Englisch, Arabisch oder Hebräisch war das Einleben für den Zehnjährigen in Tel Aviv nicht einfach.

Mit 16 Jahren schrieb Stef Wertheimer einen Brief an den englischen König, in dem er Vorschläge machte, wie man Hitler technisch besiegen könnte. Nach seinem Militärdienst mit 17 Jahren als Techniker in Zivil bei der Britischen Armee in Bahrain und im Palmach in den Unabhängigkeitskriegen bis 1948 be-

gann Wertheimer in einer kleinen Wellblechbaracke in Nahariya mit dem Reparieren und Fertigen von Werkzeugen. Daraus entstand das Weltunternehmen »ISCAR - Hartmetall«, das Wertheimer 2006 an den amerikanischen Geschäftsmann Warren Buffet verkaufte.

Beim Hauptwerk in Tefen in Nordgaliläa hatte Wertheimer die Siedlung Kfar Vradim, einen Industriepark sowie das »Jecke Museum« über die Geschichte der deutschen Einwanderer nach Palästina, errichtet. Zudem hat er eine Ausbildungsstätte für berufliche Qualifikation in dualem Weg nach dem Vorbild des Landes Baden-Württemberg geschaffen. Wertheimer war zeitweise Mitglied der Knesset (Israelisches Parlament) und ist Träger vieler Auszeichnungen wie dem Europäischen Kulturpreis (2008), der Buber-Rosenzweig-Medaille (2008), dem Bundesverdienstkreuz (2012) oder der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg (2009).